

Gemeinsam die römische Wasserleitung erforschen

Der Freundeskreis Römerkanal Rheinbach und eine Luxemburger Initiative unterzeichnen einen Kooperationsvertrag

RHEINBACH. Geht es um die Erforschung römischer Wasserbauten, haben Rheinbach und das luxemburgische Walferdingen ähnliche Interessen. Das wurde am Samstag im Rheinbacher Glaspavillon deutlich. Mit einem kleinen „Staatsakt“ unter Blitzlichtgewitter besiegelten Vertreter des Freundeskreises Römerkanal (FR) Rheinbach und des Syndicat d'Initiative (SIT) Walferdingen eine Vereinbarung über eine Zusammenarbeit beider Vereine und eine gegenseitige Mitgliedschaft.

In dem von Henri Werner, Präsident des SIT, und Lorenz Euskirchen, Vorsitzender des FR, unterzeichneten Dokument heißt es, beide Partner „haben bei der Erforschung und Erschließung antiker Wasser- und Tunnelbauten in Luxemburg und im Rheinland Pionierarbeit geleistet“. Bei Kolloquien und Besichtigungen wurden Forschungsergebnisse ausgetauscht und diese grenzüber-

schreitende Zusammenarbeit erwies sich für beide Vereine als „äußerst bereichernd“. Durch die gegenseitige Mitgliedschaft sollen „Kulturpflege und Tourismus“ gefördert werden. Man werde sich gegenseitig unterrichten, unterstützen, Forschungsergebnisse austauschen und diese veröffentlichen.

Rheinbachs Bürgermeister Stefan Raetz berichtete über das Vorhaben, in der Stadt ein „Informationszentrum Römerkanal“ zu errichten. Er kündigte einen Architektenwettbewerb für den Bau in der Innenstadt an. Es gelte, „das kulturelle Erbe gemeinsam hoch zu halten“ und diese Verpflichtung an junge Menschen weiterzugeben, betonte Raetz. Professor Klaus Grewe ergänzte, dieses Zentrum solle Plattform für die internationale Aquädukt-Forschung sein. Grewe, der als Experte für technische Bauten der Antike gilt und mehrere Bücher zum Römerkanal

schrieb, referierte, wie wichtig vergleichende Forschung angesichts spärlicher Quellen und fehlender antiker Baupläne ist. In Walferdingen wurden Quellen in 25 Meter Tiefe erschlossen und durch den so

genannten Raschpetzer-Tunnel mit dortigen Römervillen verbunden. Es müsse dort einen wandernden Ingenieur gegeben haben, der solche Wasserleitungen konzipiert habe.

Henri Werner sagte stolz: „Wir haben beide Anlagen, die auf der Hitliste der europäischen Wasserleitungen top sind“. Er bezeichnete die Forschungen in Luxemburg und im Rheinland als „komplementär“. Der Eifelkanal mit seiner stattlichen Länge von über 100 Kilometern und seinen Bauwerken „ist im Hinblick auf Größe, Komplexität und Erhaltungsgrad ganz einmalig“, sagte er. Die Raschpetzer-Leitung sei zwar bei weitem nicht so lang, verlaufe aber in „beachtlicher Tiefe“ durch Felsgestein und „ist auch dadurch einmalig, dass sie heute noch funktioniert“. Walferdingen werde zum in Rheinbach geplanten Museum beitragen. Nic Wiot, Schöffe (Beigeordneter) aus Walferdingen, erinnerte an die „erheblichen Mittel“, die seine Gemeinde für die Raschpetzer-Forschung bereitgestellt hat. Die jetzt unterzeichnete Kooperation sei auch für seine Gemeinde von großer Bedeutung. *aed*



Vertragsunterzeichnung zwischen den Vereinen Freundeskreis Römerkanal und SIT Walferdingen: (v. l.) Bürgermeister Stefan Raetz, Lorenz Euskirchen, Klaus Grewe, Henri Werner und Nic Wiot. FOTO: AXEL VOGEL